

PFARRE aktuell

Pfarramtliche Mitteilung - zugestellt durch Post.at



Hunger nach Leben?

Gedanken zu Gottesdienstfeiern und Eucharistie in der Krisenzeit

Veränderungen und neue Termine

Seiten 2 und 14-16

Historische Seuchen und Krisen im Feistritztal

Seite 12-13

Heuer anders!

Caritas
Haussammlung

Bitte beachten Sie den beiliegenden Zahlschein!

Heuer findet keine Haussammlung statt, dafür liegt dem Pfarrblatt ein Zahlschein bei. Mit diesem bitten wir Sie, **bis Ende Juli** Ihre Spende einzuzahlen, damit wir die Sammlung abschließen können.

Traditionell gehen die Spenden aus der Haussammlung **an Menschen in Österreich und in unserem Seelsorgeraum**, die in Not geraten sind. **DANKE!**

Gerne können Sie Ihre Spende auch überweisen: Raiba NOE-SUED ALPIN, IBAN: AT65 3219 5000 0191 3300, „Haussammlung“



Wenn man zur Zeit etwas ankündigt, ist es nicht sicher, ob es auch so sein wird. Alles hängt davon ab, ob, wann und wie weit bestimmte Einschränkungen aufgrund des Corona-Virus aufgehoben werden. Mit 30. Juni hätte die Dienstzeit unseres Kaplans Martin in unserem Seelsorgeraum beendet. Aber wann kann er auch nach Nigeria zurückfliegen? Bis jetzt war ein Flugticket nicht erhältlich, weil der Flugverkehr noch

Veränderungen im Seelsorgeraum

lahmliegt. So hat Martin um Verlängerung seines Visums ansuchen müssen, und die Erzdiözese Wien hat in diesem Zusammenhang auch seine Dienstzeit um ein Jahr verlängert.

In der Annahme, dass Martin Ende Juni nach Nigeria zurückkehren wird, haben wir bereits einige Gottesdienstzeiten geändert. Jetzt ist es anders gekommen, und er wird wahrscheinlich noch ein Jahr da sein. Dennoch machen wir diese Änderungen nicht mehr rückgängig. Denn Tatsache ist, dass es für Martin keinen Nachfolger mehr geben wird. Es ist dann nicht mehr möglich, dass in jeder unserer Pfarrgemeinden an Sonn- und Feiertagen immer eine heilige Messe gefeiert werden kann. Abwechselnd werden

auch Wort-Gottes-Feiern (WGF) stattfinden. Im ganzen Seelsorgeraum soll es aber eine heilige Messe geben, die regelmäßig immer am gleichen Ort gefeiert wird. Diese wird die „Frühmesse“ **in Kirchberg** sein, die wir von 7.30 Uhr **auf 8.00 Uhr** verlegt haben. Das hat aus organisatorischen Gründen eine Verschiebung der Gottesdienste **in Feistritz auf 9.00 Uhr** und **in St. Corona auf 9.30 Uhr** zur Folge. Diese zeitlichen Änderungen, die schon aktuell sind, wurden durchaus begrüßt, besonders die Verschiebung der Frühmesse. Auch die Wort-Gottes-Feiern, die unser Diakon Thomas gestaltet hat, wurden gut aufgenommen.

Durch Wort-Gottes-Feiern wird nicht die Bedeu-

tung der Eucharistiefeier (hl. Messe) abgewertet. Es wird vielmehr sichtbar, dass es verschiedene Gottesdienste gibt. Jesus ist da, wenn Menschen sich in seinem Namen versammeln, wenn sie Gott preisen, sich von seinem Wort ansprechen lassen und miteinander beten. Entscheidend ist, dass es nach dieser Krisenzeit wieder gelingt, die Menschen zusammenzuholen und die Freude am Glauben zu wecken! Wichtig ist, dass Sein Wort verkündet wird und Menschen zu Jesus Christus finden! Kommen wir wieder zusammen, um in Gemeinschaft unseren Glauben zu feiern!

Euer Pfarrer

Herbert Morgenbesser
Herbert Morgenbesser



Corona – die Heilige

Der Legende nach lebte die hl. Corona um 165 n. Chr., wahrscheinlich in Kilikien, einem Teil der heutigen Türkei. Im Jahre 177 n. Chr. wurde während der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Antonius Verus ein römischer Soldat namens Viktor, aus Kilikien stammend, wegen seines christlichen Glaubens gemartert und hingerichtet. Durch den Bekennermut Viktors ermutigt, bekannte sich auch

Corona – die Heilige und Ihre Kirche am Wechsel

Corona – manchen Legenden nach die Frau eines Kameraden Viktors, anderen zufolge Viktors Frau – als Christin. Der Statthalter ließ Corona mit Seilen zwischen zwei niedergebogene Palmen spannen. Durch das Zurückschnellen der Palmwipfel wurde ihr Leib in Stücke gerissen.

Corona ist lateinisch und bedeutet „Krone“, im Zusammenhang mit einem Namen auch „die Gekrönte“. Der Name Corona weist aber auch auf den allgemeinen Begriff „Märtyrerin“ hin.

Die heilige Corona wird angerufen als Fürsprecherin um Standhaftigkeit im Glauben, bei Bitten gegen Unwetter und Missernte, zur Abwendung von Seuchen und in Geldnot (besonders von Geschäftsleuten). Kaum eine Heilige ist damit so aktuell wie die heilige Cornoa – die Zahl

der aktuellen Medienanfragen und viele neue „Corona-Pilger“ geben Zeugnis dafür.

Coronaverehrung

Die Verehrung der heiligen Corona ist in Nord- und Mittelitalien schon im 6. Jahrhundert belegt. Besonders in Oberitalien wurde die heilige Corona dabei auch gerne von Holzfällern und Waldarbeitern verehrt. Bei ihr hofften sie auf „Verständnis“ und Hilfe für ihre Anliegen, wo sie doch selbst durch zwei „Palm-Bäume“ zu Tode gekommen war.

Auch in unserem einst spärlich besiedelten, walddreichen Gebiet lebten lange Zeit fast ausschließlich Holzfäller. Ob es nun Wanderarbeiter oder Händler waren, die die Verehrung der hl. Corona zu uns brachten, lässt sich nur vermuten. In ihrem oft ge-

fährvollen Beruf suchten jedenfalls auch sie schon früh Schutz und Hilfe bei der hl. Corona, ihrer Schutzpatronin.

Seit dem Jahre 1272 gehörten viele Grundstücke unserer Gegend dem Chorfrauenstift in Kirchberg am Wechsel. Im Jahr 1504 fanden Holzfäller beim Fällen einer Linde auf einem dieser Grundstücke, nahe der heutigen Kirche, eine im Stamm des Baumes eingewachsene, „eineinhalb-Mann-Spanne hohe“ Statue der hl. Corona. Noch im selben Jahr wurde am Ort der Auffindung eine kleine Holzkapelle errichtet.

Corona – die Kirche

1583 wird die Kapelle vergrößert und teilweise gemauert. Heute ist dies die „Kreuzkapelle“ und damit der älteste Teil der Kirche.

1689 bis 1691 erfolgt der



Bau einer Kirche unter Einbeziehung der alten Kapelle.

1783 wird das Chorfrauenstift in Kirchberg von Josef II. aufgelöst. Die Kirche wird gesperrt und die Wallfahrten zur hl. Corona werden verboten. Die Kirche dient fortan als Schuppen und Stall, in der Sakristei wird eine arme Familie einquartiert.

Ein einfacher Kohlenbrenner namens „Glaser Poldl“ sammelt jedoch für die Renovierung der Kirche, und so wird diese 1833 neu geweiht und wieder für den Gottesdienst eröffnet.

Durch mehrere Erdbeben droht das Gewölbe der Kirche einzustürzen, bei den Renovierungen 1855 bis 1857 werden Schließen eingezogen, das Dach und der Turm erneuert.

Das Innere der Kirche bekommt zwischen 1858 und 1860 sein heutiges Aussehen, ein schlichter Barockaltar, Altartisch und Aufbau aus Holz. An der Spitze befindet sich ein ovales Ölgemälde, welches das Martyrium der hl. Corona darstellt (großes Bild).

Darunter in der Vitrine sieht man die Statue der hl. Corona mit zwei Palmen in den Händen, sowohl als Zeichen ihres Martyriums (= „Märtyrerpalme“) als auch für ihre Todesart (siehe kleines Bild links).

In der Kreuzkapelle, der heutigen Taufkapelle, befinden sich zwei Bilder, die die Auffindung der Corona-Statue wiedergeben. Auf einem der Bilder ist im Hintergrund Kirchberg am Wechsel mit der alten gotischen Kirche und dem Chorfrauenstift, sowie der Wolfgangskirche zu sehen (rechts).

In der Beichtkapelle befindet sich ein Votivbild, das ein Gelöbnis der Kirchberger anlässlich einer verheerenden Viehseuche darstellt. Sie gelobten eine alljährliche Wallfahrt am 17. März, dem Fest des hl. Patrizius, des Viehpatrons, in die Coronakirche zu machen, worauf die Seuche zum Stillstand kam. Im Hintergrund, in der Talsenke, ist die früheste bekannte bildliche Darstellung von Sachsenbrunn zu sehen (rechts in der Mitte).

In der Marienkapelle befindet sich folgendes Gebet:

Coronagebet

»Du hast die heilige Corona befähigt, standhaft ihren Glauben zu bezeugen und ihr junges Leben in Treue zum Herrn hinzugeben.

Schenke mir, gütiger Gott, deinen Heiligen Geist, damit ich fähig werde, dir nachzufolgen in den Aufgaben des Alltages, des Berufes, im Dienst an der Familie und unserer Pfarrgemeinde.

Hilf mir, Zeuge deiner Wahrheit und deiner Barmherzigkeit zu sein, damit die Menschen dich finden, loben und anbeten.

Durch das Beispiel und auf die Fürsprache der heiligen Corona befähigt, lass mich einen guten Weg gehen und mein Ziel, das du selber bist, erreichen.

Das erbitte ich durch Christus, unseren Herrn.«



Auffindung der Corona-Statue; im Hintergrund Kirchberg am Wechsel

Votivbild der Kirchberger Pilger mit erster bildlicher Darstellung von Sachsenbrunn



Hunger nach

Liebe Pfarrgemeinden!

Wir alle erwarten sehnsuchtsvoll den Tag, an dem endlich alle Corona-Einschränkungen beendet sind und wir gemeinsam wieder ganz ohne Einschränkungen miteinander Gottesdienst feiern können. Ihr habt in den letzten Monaten, in Solidarität mit anderen, auf Gottesdienste und auf das Sakrament des Leibes und des Blutes Jesu verzichten müssen. Das ist zutiefst diakonisch und doch schwierig, wenn man damit vertraut ist, daraus zu leben. Zu bemerken, da fehlt etwas, kann aber auch Inspiration sein nachzudenken, was uns Großartiges geschenkt ist. Mir erging es jedenfalls so. Einige persönliche Gedanken dazu möchte ich nun mit euch teilen.

Wurzeln der Eucharistie

Ich staune immer wieder von Neuem, wie tief verwurzelt der jüdische Lobpreis und das Dankgebet in unserem christlichen Hochgebet sind. Eigentlich eine logische Sache, Jesus ist ja als Jude geboren, wurde als solcher von seinen Eltern im Glauben erzogen. Die Worte des

Lobpreises im jüdischen Tischgebet lauten: „Gesegnet bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt, der du das Brot aus der Erde hervorbringst. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde. Gesegnet bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.“ Das klingt doch in unseren christlichen Ohren sehr ver-

traut. Dieses Gebet wird immer noch vom jüdischen Vater als Tischgebet beim Pascha-Mahl gesprochen. Der Zeitpunkt dieses jüdischen Festes, das man am ehesten mit unserem Osterfest vergleichen kann, ist auch sehr aufschlussreich. Nach den Berichten der ersten drei Evangelisten hat Jesus zum ersten Mal genau an diesem Tag das Abendmahl gefeiert; also an dem Tag, an dem das erwählte Volk der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten gedenkt. Beim Seder, das das feierliche jüdische Mahl ist, werden mit vielen Riten die Flucht, der Auszug, ihre Befreiung lebendig gehalten. Exakt an diesem Tag stiftet Jesus der Menschheit ein neues Sakrament und schenkt uns damit neues Leben. Das Volk Israel hat gewissermaßen alles vorbereitet und hingeführt zur Befreiung. Ich denke, diese

Wurzeln dürfen wir nie vergessen und dem jüdischen Volk ist dafür zu danken.

Die neuen Worte

Nach dem Lobpreis spricht Jesus: „Nehmt, das ist mein Leib! Und nach dem Dankgebet: Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“ (Mk 14, 22-24)

Um diese Worte, bei uns auch Wandlungsworte genannt, entsteht von Anfang an die Feier, die wir heute heilige Messe nennen. Doch was bedeuten sie?

Jesus hat also über das Brot, das er gebrochen und verteilt hat, gesagt: „Das ist mein Leib.“ Auf's Erste ist das klar und einfach. Jesus nimmt das Brot, segnet es, bricht es, reicht es den Jüngern und meint das, was er sagt. Was er ihnen gibt, ist sein Leib. Das Brot ist sein Leib geworden, eben der

„Weihwasser anders“ –
Impression aus St. Corona



Das meint ...

Elisabeth Koderhold

St. Corona

Es ist sehr schade, dass wir in dieser Zeit nicht in die Kirche gehen konnten. Aber wir hörten uns am Sonntag immer die Messe im Radio an und zur Osterzeit feierten wir die Messe vor dem Fernseher. Es war auch sehr schön und besinnlich für uns. Jedoch gingen mir schon die sozialen Kontakte ab. Auch die alten Gemäuer der Kirche sind für mich sehr meditativ und geben mir Ruhe und Kraft. Ich hoffe, dass wir bald, selbstverständlich mit den vorgeschriebenen Maßnahmen, wieder in die Kirche gehen können. Wenn man gläubig ist, gibt es viele Wege, auch diese Zeit gut zu überstehen.

Das meint ...

Elisabeth Stickler

St. Corona

Wenn man etwas Gewohntes nicht hat, sehnt man sich besonders danach. Ich bin in den letzten Wochen oft vor dem Fernseher gesessen, um die Sonntagsmessen und auch die Osterfeierlichkeiten mitzuerleben. Viele schön gestaltete Messen habe ich gehört, aber ich war alleine zu Hause. Dabei habe ich gespürt, dass eine hl. Messe besonders die Gemeinschaft braucht, gemeinsames Beten und Singen, die Nachbarn und Freunde rundherum, eben die ganze Kirchengemeinschaft. Ich freu mich darauf, diese Gemeinschaft ab Mitte Mai wieder erleben zu können!



Familie Burgstaller – Maske sitzt!

Leben?

Leib, den er dann, wenige Stunden später, am Kreuz für uns hingegeben hat. Es ist aber auch sein Leib, der von Gott zum neuen ewigen Leben auferweckt worden ist. Wir bekommen also auch im Jetzt Anteil am Auferstandenen.

Dieser Aspekt ist für mich in den letzten Monaten immer wichtiger geworden. Die neue Erde – der neue Himmel sind schon im Werden!

Dieser Zugang hat mich auch wieder neu mit dem Blut Christi verbunden. Ein auferstandener Leib braucht selbstverständlich auch Blut zum Leben. Welch große Überwindung mussten die Jünger auf sich nehmen, als sie beim letzten Abendmahl vom Blut Christi getrunken haben. Als Juden war es ihnen immer schon strikt verboten, Blut zu trinken. Denn Blut ist für sie heilig. Das Blut ist der Sitz des Lebens,

weil es durch den Atem Gottes, den Heiligen Geist, erfüllt ist. Beides, Leib und Blut, schenkt uns jedoch Anteil an Gottes neuer Schöpfung. Die christliche Tradition hat die Wandlungsworte immer als ganz real verstanden. Auch wenn es ganz anders ist, als wir uns das je vorstellen können. Eben Geheimnis, das man nicht lösen, sondern immer nur tiefer erfahren kann.

Er ist da

Wir dürfen also darauf vertrauen, dass der Herr auf ganz besondere Weise im Leib Christi gegenwärtig ist und es auch bleibt. Die Coronakrise hat uns schmerzlich gezeigt, dass wir verschiedenartig da sein können. Ein Whatsapp-Video von den geliebten Enkelkindern, eine TV-Übertragung

der Messe ist ja gut, kann jedoch nie die leibliche Gegenwart ersetzen. Denn nur dort kann ein Miteinander und ein Füreinander entstehen.

Jesus schenkt uns eine ganz starke Form von Gegenwart, in der wir uns gegenseitig innig werden können. „Ich in dir und du in mir“, sagt Jesus von seiner Liebe zum Vater. So stärkt, formt, wandelt die bleibende sakramentale Liebe Gottes im eucharistischen Brot nicht nur Kranke, sondern ganze Gemeinden. Im Tabernakel hat der Leib Christi einen Ehrenplatz in der Kirche, damit wir von ihm und in jedem Gottesdienst auch aus ihm leben dürfen.

Immer liebt er uns zuerst

Nach einem nicht freiwilligen Fasten hoffentlich hungrig nach Leben lädt uns Jesus

wieder ein in seine leibliche Gemeinschaft. Sehnsuchtsvoll will er sich mit uns schon hier im weltlichen Leben vereinen, damit wir immer mehr Anteil haben an seinem auferstandenen Leib und Blut. Gestärkt durch diese liebende Gemeinschaft sind wir gesandt, das Heilswirken Gottes in unseren Familien, Arbeitswelten, in dieser Welt schon für andere erlebbar zu machen.



Euer Diakon
Thomas

Das meinen ...

Alfred & Erna Deimel

Feistritz

Seit dem Tod von Leopold Schildegger bin ich ehrenamtlicher Mesner und auch Ministrant, bei Sonntagsmessen und auch wochentags. Leider gab es in den letzten Monaten lange keine öffentlichen Gottesdienste. Daher waren wir sehr dankbar und froh, dass wir – meine Frau und ich – in unserer Pfarre jeden Dienstag gemeinsam mit dem Herrn Pfarrer oder dem Herrn Kaplan die Messe feiern durften und dabei viel Kraft und Zuversicht in der Zeit der Coronapandemie erhalten haben.

Die sonntäglichen Gottesdienste im Fernsehen sind immer sehr würdig und wir feiern sie auch gerne mit. Aber mit vielen Besuchern und dem gemeinsamen Gebet und Gesang ist es halt eine lebendige Messe, und wir hoffen, dass es bald wieder wie früher ist. Wir sind trotzdem froh, dass wir überhaupt das Wort Gottes hören und Eucharistie mitfeiern können.

Ich verteile in der Pfarre Feistritz die Zeitschriften Stadt Gottes, Alle Welt und die Pfarrnachrichten. Vor Corona konnte ich die meisten davon den Gottesdienstbesuchern nach der Messe persönlich geben. Leider ist dieser Kontakt zurzeit nicht so leicht möglich, daher kann ich die Zeitschriften oft nur in die Briefkästen geben.

Kinder und Enkelkinder konnten wir nicht besuchen, aber wir haben viel mit ihnen telefoniert und so an ihrem Leben teilgenommen. In dieser schweren Zeit haben wir auch einigen Bekannten geholfen, indem wir für sie eingekauft oder andere Erledigungen gemacht haben.





© MDB/Rupprecht@kathbild.at

Kardinal Christoph Schönborn hat in einem Kathpress-Interview zur innerkirchlichen Corona-Krisenbewältigung Stellung genommen und skizziert, welche Lehren die Kirche aus den vergangenen Wochen und Monaten ziehen könnte. Der Vorsitzende der Bischofskonferenz betonte dabei, dass die Beschrän-

Kardinal Christoph Schönborn zur kirchlichen Krisenbewältigung

kungen der religiösen Praxis kein Kniefall vor der Regierung waren. „Sie waren getragen von der gemeinsamen Verantwortung für das Wohl unseres Landes, um eine Explosion der Pandemie zu vermeiden“, so Schönborn.

Das sei von manchen Gläubigen nicht so gesehen worden. Dies gelte aber nicht nur für die Kirche, sondern generell in der Gesellschaft. Schönborn: „Es gibt natürlich Gruppen, die finden, die Maßnahmen waren

übertrieben, es war alles nicht so schlimm, es hätte alles nicht so drastisch zurückgefahren werden müssen.“ Die Gegenfrage lautet freilich: „Wie sähe es aus, wenn der exponentielle Anstieg der Infektionen weitergegangen wäre? Wie sähe es aus, wenn das Gesundheitssystem einfach zusammengebrochen wäre? Wie sähe es aus, wenn man hätte beginnen müssen, wie das in anderen Ländern der Fall war, zu selektieren und manche Personen nicht mehr zu behandeln?!“

Im Nachhinein sei es leicht zu sagen „Warum habt ihr so rigoros gehandelt?“. Aber, so der Kardinal: „Das ist nicht der Geist der Dankbarkeit und auch nicht der Achtsamkeit und der Wertschätzung.“ Er sprach damit jene sieben Grundhaltungen an, die die heimischen Bischöfe in ihrem aktuellen Hirtenwort als wegweisend für eine gute Zukunft des Landes sehen: Dankbarkeit, Verbundenheit, Solidarität, Wertschätzung, Achtsamkeit, Lebensfreude und Vertrauen.

Aus Weltkirche und Diözese

75 Jahre Kriegsende und 65 Jahre Staatsvertrag

Das Jahr 1945 markiert für Österreichs Staat und Gesellschaft einen Neuanfang: Nach dem Ende der NS-Herrschaft und des Zweiten Weltkriegs, stand man am Beginn der Zweiten Republik und des Wiederaufbaus.

Auch aus kirchlicher Sicht steht das Jahr 1945 für den Beginn des Wiederaufbaus. Symbol dafür war der Stephansdom, der in Trümmern lag und binnen sieben Jahren wieder aufgebaut wurde. Für das zu Ostern 2020 geplante erstmalige Wieder-Erklingen der beim Brand zerstörten Riesenorgel wird derzeit ein coronabedingter Ersatztermin gesucht.

Die 20 Tonnen schwere Pummerin im Nordturm des Stephansdoms wird nur an hohen Festtagen und zu besonderen Anlässen angeschlagen - am Freitag, dem 15. Mai, war es wieder soweit. Denn da jährte sich zum 65. Mal die Unterzeichnung des Staatsvertrags mit der berühmten „Frohbotschaft“: „Österreich ist frei!“ Dieses Jubiläum war Anlass für einen Festgottesdienst im coronabedingt immer

noch schütter besetzten Dom. 300 geladene Gäste durften den Bestimmungen nach Platz nehmen.

Papst Johannes Paul II. wäre 100

Das von 1978 bis 2005 währende Pontifikat von Papst Johannes Paul II. war das zweitlängste der 2000-jährigen Kirchengeschichte. Zudem war der Pole (mit bürgerlichem Namen) Karol Wojtyła der erste nichtitalienische Papst nach 455 Jahren. Am 18. Mai wäre der Papst, dessen Heiligsprechung nach seinem Tod 2005 „in Rekordzeit“ erfolgte, 100 Jahre alt geworden. Johannes Paul II. hat unter anderem ein neues Gesetzbuch für die Kirche erlassen und im neuen Katechismus der Katholischen Kirche den Stand der Glaubenslehre am Ende des 20. Jahrhunderts festgehalten.

Grazer Altbischof Weber gestorben

Der Altbischof der Diözese Graz-Seckau Johann Weber ist im 94. Lebensjahr in Graz verstorben. Er war von 1969 bis 2001 Bischof der Diözese. Über 30 Jahre prägte Johann

Weber als Bischof die Diözese Graz-Seckau sowie auch die ganze Kirche in Österreich.



Die Aufgaben, denen sich Bischof Johann Weber stellen musste, waren nicht leicht. Es galt, die Polarisierung im Klerus über die Ausrichtung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil in der Diözese zu überwinden und gleichzeitig das Konzil umzusetzen. Letztes Jahr konnte er ein seltenes Jubiläum feiern – 50 Jahre Bischof.

Neuer Vorsitzender Bischofskonferenz



Der Salzburger **Erzbischof Franz Lackner** (63) übernimmt die Leitung der Öster-

reichische Bischofskonferenz von Kardinal Christoph Schönborn (75), der das Amt des Vorsitzenden nach 22 Jahren altersbedingt zurückgelegt hatte. Der Linzer Bischof Manfred Scheuer (64) wird sein Stellvertreter. Der Vorsitzende leitet die Vollversammlung der Bischofskonferenz. Nach innen fungiert er als Moderator unter den Bischöfen, nach außen ist er Stimme und Gesicht des österreichischen Episkopats und erster Ansprechpartner für die Beziehungen zwischen Kirche und Staat.

Fünf Jahre „Laudato si“

Mit seiner Enzyklika „Laudato Si - Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ zeichnet Papst Franziskus ein nüchternes und zugleich von christlicher Hoffnung getragenes Bild einer gefährdeten Schöpfung. Es gelte den „Schrei der Schöpfung“ mit Hilfe der wissenschaftlichen Forschung zu hören und Wege „aus der Spirale der Selbsterstörung“ zu sichten, so der Appell des Papstes. Die zentrale Frage des Dokuments lautet: „Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen?“



Wir ratschen,
wir ratschen, ...
zu Ostern daham!

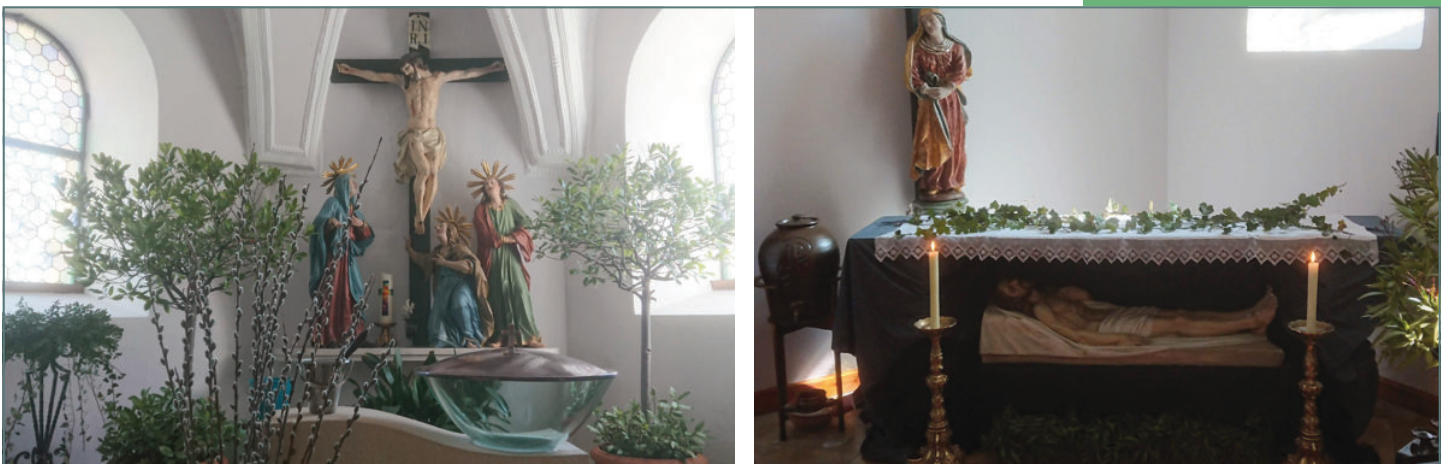
FROHE OSTERN

Ratschen 2020

Aufgrund der Ausgangsbeschränkungen konnte das Ratschengehen nicht in der gewohnten Weise stattfinden. Aber es fand in unserer Pfarre doch statt – etwas anders, aber dennoch. So gingen unsere Ratschenkinder in den Garten und ratschten zu den üblichen Zeiten 7 Uhr, 12 Uhr und 17 Uhr, was möglich war. Dadurch setzten auch wir ein Zeichen und konnten uns so, wenn wir einander hören, verbunden fühlen.

Kirche

Auch wenn keine hl. Messen mit Besuchern stattfanden – unsere Kirche war geschmückt und für die Ostertage hergerichtet. Ein herzliches Danke an alle, die dennoch die Kirche für die Osterzeit vorbereiteten.



Thomas Henschl zur hl. Messe am 17. Mai:

„Heute fand seit langem wieder eine hl. Messe in unserer Pfarrkirche mit der Pfarrgemeinde statt. Allein der Eintritt in die Kirche mit dem Wissen, heute ist hl. Messe mit einem Priester und auch mit anderen Menschen, die mitfeiern, war schön. Man spürte aber die Ungewissheit

und eine leichte Nervosität. Nach dem Einläuten durch die Ministranten kehrte aber bei mir etwas innere Ruhe ein. Die einleitenden Worte von Hr. Pfarrer Ochenbauer galten dem nachträglichen Patrozinium der hl. Corona. Die hl. Messe selbst war den Umständen entsprechend

sehr feierlich. Die Orgel und eine Querflöte spielten und man versuchte einigermaßen mit Maske mitzusingen. Mit den abschließenden Worten vom Hr. Pfarrer, ‚seid’s vorsichtig‘, könnte es vielleicht bald wieder möglich sein, gemeinsam und völlig distance-free in der Kirche zu feiern.“

Matriken



Kind Gottes in der Taufe wurde

Sophia Sinabel



Heimgegangen zu Gott ist

Gertrude Mücke

DANKE an Herrn Kremzl, für die Spende von 700 l Heizöl für unsere Pfarrkirche.

Messfeier in Isolation

Aufgrund der Corona-Situation haben wir uns den Gottesdienst öfters im Fernsehen angesehen und mitgefeiert - vor allem zu Ostern. Dies war eine interessante und wertvolle Erfahrung für die ganze Familie. Die Kinder konnten Fragen stellen zum Ablauf und Inhalt der Liturgie, was in einer „echten live Messe“ eher schwierig umzusetzen ist. Nun freue ich mich aber, die Gottesdienst wieder in unserer Kirche feiern zu können, denn die Isolation zu Hause hat mich spüren lassen, welch wichtiger Wert die Gemeinschaft hat!



Gerald Bachler

Fragen, die uns weiter beschäftigen, könnten, lauten: „Was nehmen wir uns Positives mit aus diesen Wochen der Isolation?“ „Was wurde mir besonders wichtig und möchte ich beibehalten?“

Auch in Feistritz war Ostern heuer anders



Ostern wurde in der Pfarre Feistritz aufgrund der Coronapandemie ganz im Zeichen des Verzichts gefeiert. Verzichtet musste nicht nur auf das gemeinsame Feiern in der Kirche, sondern auch in der Familie werden. Erst in Zeiten des Verzichts wird uns klar, wie wichtig uns gewohnte Rituale und Bräuche sind. Sie bieten uns Normalität und Sicherheit.

Einiges wurde in Feistritz in abgespeckter Variante durchgeführt. So konnten geweihte Palmbesen von der Kirche abgeholt werden. Am Karfreitag und Karsamstag waren Ratschen zur freien Entnahme in der Pfarrkirche vorbereitet. Es fanden sich dankenswerter-

weise einige Familien, die vom Balkon oder vor der eigenen Tür ratschten.

Der Pfarrgemeinderat und etliche freiwillige Helfer haben in Feistritz das Licht der Osterkerze am Karsamstag zu den Menschen gebracht. Selbst zu den abgelegenen Bauernhöfen konnte so ein Zeichen der Hoffnung und des Neubeginns gebracht werden. Leider waren Osterfeuer aufgrund der lang anhaltenden Trockenheit und der Waldbrandgefahr auch nicht erlaubt, so mussten wir erneut auf einen liebgewonnenen Brauch verzichten.

Ein herzliches Vergelt's Gott gilt auch dem Musikanten, der am Karsamstag „Der Heiland ist erstanden“ vom

Parkplatz der Burg gespielt hat.

Am Ostersonntag ist normalerweise reger Andrang in der Kirche und bei der anschließenden Auferstehungsprozession. Kein fröhliches Kinderlachen am Kirchenplatz, keine musikalische Darbietung unserer Trachtenkapelle nach der Prozession – heuer wurde Ostern in aller Stille begangen.

Aber Nach jeder Fastenzeit kommt Ostern – gleich der Auferstehung wird auch bei uns wieder Normalität einsetzen und wir werden wieder uneingeschränkt miteinander feiern, singen und die Gottesdienste besuchen können.

Doris Stocker

Unsere Jubilare

Im Zeitraum vom 23.06. bis 20.09. feiern den

80. Geburtstag
Heinrich Mollnhuber
Rudolf Lang

90. Geburtstag
Johann Nierer
Herbert Beuchel
Anton Wadel

Wir wünschen
alles Gute
und Gottes
reichsten Segen!



Wenn Sie mit der Nennung Ihres Namens in dieser Rubrik nicht einverstanden sind, melden Sie dies bitte rechtzeitig in der Pfarrkanzlei in Kirchberg (Tel. 2221).



Matriken



Kind Gottes in
der Taufe wurde

Hannah Brunner



Heimgegangen
zu Gott ist

Elfriede Cerny (im 50. LJ)

Palmsonntag, Karwoche und Ostern 2020

Palmsonntag, Karwoche und Ostern 2020 werden uns wohl sehr lange in Erinnerung bleiben.

Aber was genau wird in unserem Gedächtnis bleiben? Keine Palmweihe mit Prozession, keine Passionslesung in der Kirche, keine Feier des letzten Abendmahles in unserem Gotteshaus, keine Kreuzverehrung am Karfreitag, keine traditionelle Auferstehungsfeier mit Speisenweihe und Prozession mit unserem Musikverein, keine Osterfeuer in der Nähe und Ferne, kein „Wenn die Osterglocken klingen“ von unserem Kirchenchor, keine Familienmesse mit Aufnahme neuer Jungscharkinder...

Was bleibt also, an das wir uns und unsere Kinder sich erinnern werden? Vielleicht eine kleine, familiäre Palmweihe vor dem TV-Gerät; die geweihten Palm-

zweige, die in der Kirche zur freien Entnahme bereit standen, fanden trotz allem den Weg in viele Haushalte und Herrgottswinkel; vielleicht bleibt manchen Familien auch die Kinderbibel-Version der Leidensgeschichte Jesu in Erinnerung, die man den Kindern in der Karwoche vorgelesen hat; derjenige, der sich zum persönlichen Gebet in unsere Pfarrkirche aufmachte, konnte ein liebevoll gestaltetes Holzkreuz bewundern; manche machten sich vielleicht auf den Weg nach Kirchberg auf den Kalvarienberg, um im kleinen Familienkreis des Leidens und Sterbens Jesu zu gedenken; eventuell haben auch

manche, die in der Nähe der Kirche wohnen, am Karfreitag um 15 Uhr die Ratschen einer kleinen Geschwisterschar ertönen gehört; die Feier zur Auferstehung unseres Herren werden viele wohl vor den Fernsehgeräten miterlebt und auch selbst ihre Speisen mit Weihwasser gesegnet haben; die „Osterglocken“ machten sich zu einigen vielleicht per Handy auf den Weg; die Osterfeiertage im kleinen Kreis zu verbringen, vielleicht mit mehr Zeit für Gespräche, Spiele, Spaziergänge und Gebet, war für alle etwas Neues, Ungewohntes. Deswegen hoffentlich aber nicht weniger schön. Was

bleibt, ist eine Zeit der Besinnung, des Gebets, des Zur-Ruhe-Kommens und der Gewissheit: **Der Herr ist auferstanden!**



Matriken



Kind Gottes in der Taufe wurde

Juna Fischer



Heimgegangen zu Gott sind

Christine Schabauer (1951)
Josef Schabauer (1928)
Hubert Wimmer (1923)

unsere Jubilare

Im Zeitraum vom 23.06. bis zum 20.09.2020 feiern den

80. Geburtstag

Erwin Alphons
Johanna Weghofer
Hans-Horst Scheibenbauer

Diamantenes Ehejubiläum

Gertraud & Max Sommer

Wir wünschen alles Gute und Gottes Segen!



Wenn Sie mit der Nennung Ihres Namens in dieser Rubrik nicht einverstanden sind, melden Sie dies bitte rechtzeitig im Pfarrbüro Trattenbach (Tel. 8223).

Fronleichnam



Handarbeitsnachmittage der KFB Trattenbach

7. Juli, 4. August und 1. September jeweils um 14.30

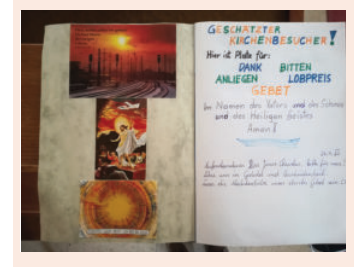
in den Sommermonaten bei Frau Ganster zu Hause, sonst im Pfarrhof

Platz für Persönliches ...

Seit einigen Wochen liegt in unserer Pfarrkirche auch ein kleines Gästebuch auf, in dem Platz für Dank, persönliche Anliegen, Bitten, Gebete oder Gedanken ist.



Alle sind dazu eingeladen, bei Besuchen in unserer Kirche dieses Buch ein Stückchen voller zu machen.



Historische Bilder – Impressionen aus

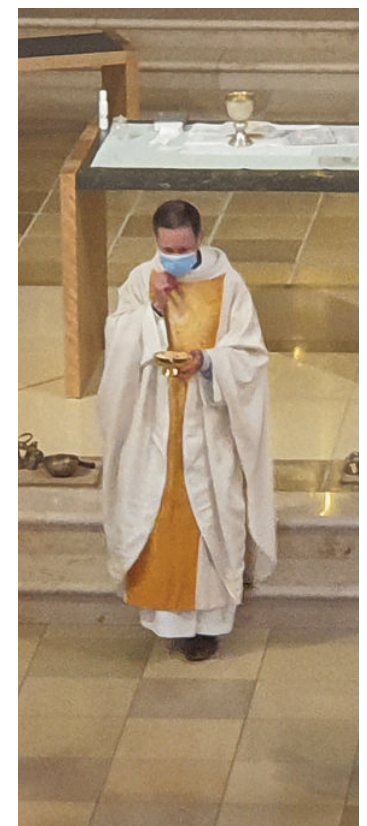


Mitte März ging plötzlich nichts mehr. Gottesdienste durften nur noch unter Ausschluss der Öffentlichkeit gefeiert werden. Selbst in der Karwoche und zu Ostern blieb unsere schön geschmückte Kirche leer (siehe links). Nur das Seelsorgeteam feierte im kleinsten Kreis. Wir Gläubigen feierten zu Hause, alleine oder mit der Familie und folgten den Gottesdienstübertragungen im Fernsehen oder online und holten uns das Osterlicht von den vereinbarten Abgabepunkten.

Im Mai gab es dann endlich wieder öffentliche Gottesdienste. Zunächst nur mit wenigen Teilnehmern, großen Abständen und mit Mund-Nasen-Maske (siehe Bild links, Mitte).

Auch erste Maiandachten fanden statt. Jeden Sonntag in Otterthal und am 21. Mai beim Sachsenbrunner Teich (siehe jeweils rechts oben).

Zu Pfingsten durften dann schon wieder mehr Menschen zu den Gottesdiensten kommen. Bei der Festmesse am 31. Mai gab



einer unwirklichen Zeit

es schon wieder Ministranten und sogar die Viertelmänner waren gekommen und Masken gibt es nur noch bei der Kommunionsspendung (Bild unten, Mitte).

Am Pfingstmontag feierten wir dann wie immer auch einen Gottesdienst bei der Kapelle in Otterthal. Da durfte dann auch schon wieder eine kleine Bläsergruppe mit dabei sein. Natürlich blieben wir weiter „auf Abstand“ (rechts). Aber immerhin, anschließend gab es sogar einen kleinen Kirtag.

Fronleichnam (siehe unten) war zwar immer noch äußerst ungewohnt – mit viel Abstand, und „kleiner Besetzung“ –, fühlte sich aber dennoch schon wieder irgendwie so an, als könnte alles wieder gut werden. Möge der große Eucharistische Segen, der uns unser Herr Pfarrer zum Abschluss spendete, uns durch die kommenden Tage, Wochen und Monate stets begleiten.

Wie sehr wir ihn – den Segen Gottes – brauchen, wurde uns in den letzten Wochen ja nur zu deutlich gezeigt.



Herzlichen Dank

für die Kranzablösespenden beim Begräbnis von:

Anna Stangl, € 200,-
für die Pfarrkirche



Unsere Jubilare

Im Zeitraum vom 23.06. bis 20.09.2020 feiern den

80. Geburtstag

Gertraude Brenner K
Maria Feuchtenhofer K
Hermann Kuntner K
Rosa Peinsipp K
Anneliese Stella K

85. Geburtstag

Anna Brunner K
Johann Heber O

90. Geburtstag

Erna Ehrenhöfer K
Hedwig Ehrenhöfer K
KommR. Lorenz Köck K
Bernhard List K
Gertrude Morgenbesser K

90. + Geburtstag

Anna Weinberger (91) K
Maria Nagl (92) K
Erich Spreitzgrabner (92) K
Maria Riegler (93) K
Hilde Ditz (94) K
Rosa Meixner (94) K
Karl Gansterer (95) K
Elfriede Trimmel (95) K
Hedwig Lurf (99) O
Thekla Auer (101) K

Wir wünschen
alles Gute
und Gottes Segen!



Wenn Sie mit der Nennung Ihres Namens in dieser Rubrik nicht einverstanden sind, melden Sie dies bitte rechtzeitig im Pfarrbüro Kirchberg (Tel. 2221).

Matriken



Kinder Gottes in
der Taufe wurden

Alina Lachmann
Johannes Angerler
David Rennhofer



Heimgegangen
zu Gott sind

Elfriede Cerny (1970)
Johann Harrer (1943)
Martin Stögerer (1995)
Berta Peinsipp (1971)
Gabriele Berger (1963)
Wolfgang Freiler (1969)
Maria Ungersböck (1928)
Heribert Dreitler (1929)
Johanna Wyhlidal (1929)
Alois Löbl (1940)
Margaretha Weninger (1934)
Franz Steiner (1959)



Seuchen und Krisen im Lauf der Geschichte

Durch die allgegenwärtige Corona-Krise wurde der Alltag fast aller Menschen stark beeinträchtigt. Jeder Teil der Gesellschaft leidet an den Einschränkungen und Belastungen auf seine Weise. Eines aber ist sicher: Die Menschen in unserem Tal wurden, abgesehen von den schrecklichen Kriegen, auch früher nicht immer vor Krankheit und Unglück verschont. Viele dieser denkwürdigen Ereignisse fielen aber schon der Vergessenheit anheim.

Jeder hat schon in der Bibel von **Heuschreckenplagen** gelesen, doch wer weiß heute noch, dass in den Jahren 1473 bis 1476 auch bei uns große Heuschreckenschwärme wertvolle Kulturlächen vernichteten? Die Bewohner waren dem hilflos ausgeliefert.

Das große **Pestjahr** 1473 forderte viele Todesopfer. Im Kirchberger Kloster überlebten damals nur zwei Klosterschwester. 200 Jahre später, im Jahre 1679, gab es wieder eine große Pestepidemie. Und von 1713 bis 1714 wütete bei uns abermals die Pest und forderte ihre Opfer. Das war damals auch der Anlass für die Errichtung des Kalvarienberges in Kirchberg.

Nicht nur, dass es im Jahre 1768 ein schweres **Erdbeben** im südlichen Niederösterreich gab, so suchte bereits im nächsten Jahr eine schreckliche **Viehseuche** unser Tal heim. Dabei verendeten 170 Stück Vieh, was einen sehr großen Schaden darstellte. Da die heilige Corona auch als Schutzpatronin gegen Seuchen angerufen wird, gelobten die Kirchber-

ger damals, zum Dank für das Erlöschen dieser Seuche, jedes Jahr eine Wallfahrt nach St. Corona zu machen. Das ereignete sich vor 250 Jahren. Die Wallfahrt nach St. Corona gibt es nicht mehr. – Stimmt das nicht etwas nachdenklich?

Bereits 1775 verwüstete ein starkes **Hochwasser** das ganze Tal. 1831 verursachte ein mehrtägiger Regen große Überschwemmungen im Bereich des Talbaches. Mehrere Brücken wurden zerstört, und am Bach liegende Gründe und Häuser erlitten schwere Beschädigungen.

Vom 2. Juli bis 18. September 1833 blieben die Niederschläge fast völlig aus. Vom 19. bis 20. September regnete es aber dann wieder ununterbrochen. Ein reißen des Hochwasser war die Folge, Häuser, Hammerwerke, Wehren und einige Brücken wurden weggerissen, Wiesen und Äcker wurden stark beschädigt oder zerstört. Sogar vier Menschen starben im Wasser und zwei wurden von den Fluten mit samt ihren Wohnungen weggeschwemmt.

Schon am ersten Tag des neuen Jahres 1834 wütete ein heftiger **Sturm**, dass sogar Menschen zu Boden geworfen wurden.

Im Jahre 1846 verdarben durch sehr schlechtes Wet-

ter viele Feldfrüchte. Zuerst war eine außerordentliche **Hitze** zu verzeichnen und dann regnete es 10 Tage ohne Unterlass.

Am 29. Juni 1879 gab es von Trattenbach bis Feistritz einen Wolkenbruch, **Hagelschlag** und Hochwasser. In der Folge entstanden viele Schäden. Sogar Kaiser Franz Joseph schickte 500 Gulden als Beitrag zur Wiederherstellung der Straßen und Brücken. Am 22. 7. 1886 ging ein fürchterlicher Hagelschlag nieder, der die Ernte stark schädigte.

Bereits am 11. 8. wütete schon wieder drei Stunden lang ein so heftiger **Wolkenbruch**, wie man davor noch keinen erlebt hatte. Er riss Wege und Straßen fort, Äcker und Grundstücke rutschten ab.

Am 28. 2. 1897 gab es ein Wintergewitter, in dessen Verlauf durch **Blitzschlag** zwei Bauernhäuser eingeschert wurden, fünf Personen kamen ums Leben und der Viehbestand wurde vernichtet. Schon im Mai waren abermals viele Wetterschäden zu verzeichnen. Am 14. des Monats verursachten **Frost und Schnee** große Schäden an Obstkulturen und Saatfeldern. Was Schnee und Kälte verschonten, das zerstörte am 3. Juli ein furchtbarer, noch nie da



Der Kalvarienberg in Kirchberg – erbaut nach Erlöschen der Pestepidemie der Jahre 1713 bis 1714.

Gottesdienste ohne Kirchenbesucher

Als ich von den Maßnahmen der Bundesregierung zum Schutz vor Covid-19 gehört habe, war ich sehr traurig, dass auch die Gottesdienste in der Kirche davon betroffen sind. Ist doch der Kirchenbesuch am Sonntag für mich ein fixer Bestandteil der Woche. Auch meine Vermutung, dass sich bis Ostern keine Lockerung der Maßnahmen ausgehen wird, hat sich bestätigt. Ich habe mir nicht vorstellen können, wie unser höchstes kirchliches Fest ohne Gottesdienstbesuch aussehen könnte.

Nach der ersten hl. Messe, die ich mit meinem Mann via Fernsehen sehr intensiv mitgefeiert habe, war ich aber anderer Meinung. Die gut gestalteten Messen und die tiefgehenden Ansprachen haben mir sehr viel Zuversicht gegeben. Die Liturgie der Karwoche, die wir geistig mit dem Herrn Kardinal im Stephansdom gefeiert haben, gab uns fast das Gefühl, direkt dabei zu sein. Dank der modernen Medien und der Bemühungen der Erzdiözese fühlte ich mich gut informiert und mit vielen gleichgesinnten Christen verbunden.

Natürlich fehlte mir die Gemeinschaft, das Treffen mit anderen Gottesdienstbesuchern und auch der Tratsch nach der hl. Messe. Ich freue mich daher, dass wir wieder gemeinsam beten und singen können. Leider können wir aber nicht gleich wieder zur Normalität zurückkehren und müssen den Gottesdienst mit verschiedenen Einschränkungen feiern.

Mir wäre es lieber gewesen, wenn man mit den hl. Messen in der Kirche noch ein bisschen gewartet hätte, bis die Gottesdienste wieder wie früher möglich gewesen wären.

Unsere Bischofsvikare ermutigen uns, weiter durchzuhalten. Auch wenn wir nach wie vor von einem Normalzustand von Zeiten vor der Corona-Krise entfernt sind, hat der Weg zur Rückkehr zur kirchlichen Normalität begonnen. Und darüber freue ich mich.

des Feistritztales

gewesener **Hagelschlag**. Eine Dreiviertelstunde lang fielen dicht große Hagelgeschossen. „Das war ein schauerliches Krachen und Klirren“ – so steht es in den alten Aufzeichnungen vermerkt. Die ganze Ernte wurde vernichtet. Fensterscheiben brachen, Dächer und Waldkulturen erlitten erhebliche Schäden.

Als wäre nicht schon genug Schaden entstanden, kam im gleichen Jahr noch eine **Typhusepidemie** dazu und forderte viele Todesopfer. Die gesamten Todesfälle stiegen in diesem Jahr in Kirchberg auf 92 an – zum Vergleich: Ein Jahr davor waren es 55 Todesfälle. Auch 1898 nahmen die Typhuserkrankungen kein Ende.

In den ersten beiden Monaten des Jahres 1905 gab es in der Pfarre Kirchberg 24 **Grippetote** und 20 Todesfälle durch **Masern**. Ob die Erweiterung des Friedhofes nach Osten im selben Jahr (Neuer Friedhof) damit zusammenhängt, kann man nur vermuten.

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges, also um 1918 bis 1920, grassierte weltweit die **Spanische Grippe**, eine Influenza-Pandemie. Die Schätzungen über die Todesopfer weltweit schwanken zwischen 25 und 100 Millionen, also noch bedeu-

tend mehr als der Weltkrieg an Opfern forderte! Die Todesrate soll über 5% der Infizierten betragen haben. Auch unsere Gegend kam nicht ungeschoren davon. Im Sterbebuch von Kirchberg ist zum Beispiel 1918 bei sieben Personen als Todesursache „Spanische Grippe“ angeführt. In den folgenden Jahren ist die Sterblichkeitsrate ebenfalls deutlich erhöht, allerdings ist hier nur mehr von „Grippe“ die Rede.

Am 27. Juni 1954 richtete ein **Unwetter**, das über unser Tal niederging, großen Schaden an. Straßen, Brücken und Wege wurden teilweise weggerissen. Wegen starker Frostaufbrüche gab es 1959 für 10 Tage keinen Autobusverkehr nach Trattentbach und Gloggnitz.

Im Jahre 1965 trat die **Maul- und Klauenseuche** auch in unserem Bezirk auf. Am 27. Juni und 16. Juli 1965 kam es wieder zu Überschwemmungen.

1973 trat abermals die Maul- und Klauenseuche auf. Es kam dabei zu gewissen Einschränkungen. Auf den Straßen wurden aus Sägespänen dicke Seuchenteppiche angelegt, die laufend befeuchtet werden mussten.

1974 wurde infolge der **Ölkrise** ein autofreier Tag eingeführt. Man glaubte, da-

durch Treibstoff einsparen zu können.

Am 26. April 1986 war der **Atomunfall** in Tschernobyl. Auch zwei Kirchberger starben an den Folgen. Sie waren damals als Fernfahrer in der Nähe des Unglücksortes unterwegs.

Der 11. Juli 1989 ist vielen von uns noch in schauriger Erinnerung. Heftige **Unwetter** richteten massive Schäden an Straßen, Brücken und Häusern an und verwüsteten die Region. Zahlreiche Feuerwehren waren im Dauereinsatz. Mehrere Menschenrettungen sowie unzählige Sicherungs- und Räumarbeiten waren zu erledigen und führten zum Tod zweier Feuerwehrmänner. Die Aufräumarbeiten dauerten Wochen. Sogar Bundesheereinheiten wurden zur Schadensbehebung eingesetzt.



Auch im neuen Jahrtausend gab es Unwetter. So gab es zum Beispiel am 18. 7. 2004 schwere Unwetterschäden. Im Februar und März 2008 richteten schwere **Stürme** in den Wäldern viele Schäden an. Am 4. Mai 2013 gab es ein heftiges Hagelunwetter, wo ebenfalls großer Schaden entstand. Im Juli und August gab es dann eine **Hitzewelle und Trockenheit**. Unwetter mit Hagel richteten danach erneut Schäden an.

Wenn man sich die hier nur beispielhaft angeführten Ereignisse, Krankheiten und Seuchen im Laufe unserer heimatlichen Geschichte ansieht, drängt sich natürlich im Vergleich zur Corona-Krise auch die Frage der Verhältnismäßigkeit der getroffenen Maßnahmen auf.

Vielleicht täte uns allen, neben der nötigen Eigenverantwortung, auch wieder etwas mehr Gottvertrauen gut. Heißt es nicht bei Luk 12,7: „Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch nicht!“

Reinhard Gansterer
Quellennachweis:
„Die Ofenbacher Chronik“

Kapelle in der Molz – „Drei Häuser“. Regelmäßig wird hier der Unwetteropfer von 1989 gedacht.

In unserer Familie hat das gut geklappt

Wie in jeder Pfarre mussten auch wir in St. Corona die Auswirkungen der Krise spüren. Die gemeinsamen Eucharistiefiern mussten entfallen. Ich persönlich habe besonders die sonntägliche Messe vermisst. Aber in dieser außergewöhnlichen Situation geht es nicht nur um persönliche Bedürfnisse, sondern auch um Rücksicht auf die Mitmenschen. So war es selbstverständlich für mich, mich an die Maßnahmen zu halten.

Es gab aber so ein großes Angebot im Fernsehen, dass man zu keiner Zeit auf eine heilige Messe verzichten musste. Besonders die Liturgie in der Karwoche aus dem Wiener Stephansdom war für mich sehr feierlich und innig. Schön war auch die Festmesse am Ostersonntag mit Bischof Schwarz aus dem Dom in St. Pölten.

Verschiedene Priester haben immer wieder ermutigende Worte zur Pandemie gefunden und die unterschiedlichen Predigten haben mir wieder manches neu bewusst gemacht. Auch haben wir einige Male die Messe via Youtube aus St. Peter mitgefeiert.

In unserer Familie hat das gut geklappt. Mit einer angezündeten Kerze um den Tisch versammelt, waren alle bei der Sache. Auch für ein längeres Tischgebet fanden wir in dieser Situation Zeit, und unser Enkelkind betete täglich das Bittgebet um Hilfe in der Krise und um die Fürsprache der hl. Corona vor.

Mittlerweile hat sich die Lage so weit beruhigt, dass wieder Gottesdienste besucht werden können. Auch wenn diese Feiern jetzt unter diversen Vorschriften und Bedingungen stattfinden, ist doch für mich die Gemeinschaft und die Anwesenheit in der Kirche im Vordergrund.

Marianne Dissauer, St. Corona

Feistritz

Nr. 5, 2873 Feistritz/We.

Kanzleistunden: Mi 8.00 - 9.00

Pfarrkanzlei:



02641/2221

02641/2221-30



feistritz@pfarre-feistritz-am-wechsel.at

Homepage:

www.pfarre-feistritz-am-wechsel.at

Caritas:

Renate Wagenhofer 0676/7308958

Maria Tanzler 0664/1008515

St. Corona

St. Corona/We. 64, 2880 St. Corona/We.

Kanzleistunden: Fr 8.00 - 10.30

Pfarrkanzlei:



02641/6222 bzw. 02641/2221

02641/6222



pfarre.corona@aon.at

Homepage:

www.pfarre-stcorona.at

Caritas:

Anna Gruber 0650/5419186

Gerlinde Tauchner 0664/8682486

Wir feiern Gottesdienst

Vorabend: 18.00 in Kirchberg

Sonn- und Feiertag: 9.00

Dienstag: 18.00

Donnerstag: 7.00

Wir feiern Gottesdienst

Vorabend: 18.00 in Kirchberg

Sonn- und Feiertag: 9.30 (9.00 Rosenkranz)

Mittwoch: 18.30

5. Juli – Hl. Ulrich – unser Patrozinium

9.00 hl. Messe

12. Juli

9.00 Gottesdienst

Das Feuerwehrfest ist abgesagt!

19. Juli

9.00 Gottesdienst

26. Juli

9.00 Gottesdienst

2. August

9.00 Gottesdienst

9. August

9.00 Gottesdienst

15. August – Aufnahme Mariens in den Himmel

9.00 Gottesdienst bei der Hubertuskapelle,

„Tag des Waldes“

16. August

9.00 Gottesdienst

19. – 21. August – Fußwallfahrt Maria Rehkogel

Mehr dazu finden Sie auf Seite 16!

23. August

9.00 **Feier der Erstkommunion**

30. August

9.00 Gottesdienst

5. September

9.30 Firmung in Kirchberg mit Dr. Richard Tatzreiter

6. September

9.00 Gottesdienst

12. September

9.30 Firmung in Kbg. mit Bischofsvikar P. Gerwin Komma SJ

13. September

9.00 **Gottesdienst mit Segnung der Ehejubilare,**

anschl. **Allgäuer Frühstück**

20. September

9.00 Gottesdienst

4. Oktober

9.00 **Erntedankfest**

28. Juni

9.30 Gottesdienst

5. Juli

9.30 Gottesdienst

12. Juli

9.30 Gottesdienst

19. Juli

9.30 **Feier der Erstkommunion**

Das Feuerwehrfest ist abgesagt!

26. Juli

9.30 Gottesdienst

2. August

9.30 Gottesdienst

9. August

9.30 Gottesdienst

15. August – Aufnahme Mariens in den Himmel

9.30 Gottesdienst mit Kräutersegnung

16. August

9.30 Gottesdienst

19. – 21. August – Fußwallfahrt Maria Rehkogel

Mehr dazu finden Sie auf Seite 16!

23. August

9.30 Gottesdienst

30. August

9.30 Gottesdienst

5. September

9.30 Firmung in Kirchberg mit Dr. Richard Tatzreiter

6. September

9.30 Gottesdienst

12. September

9.30 Firmung in Kbg. mit Bischofsvikar P. Gerwin Komma SJ

13. September – „Dirndlgwandsonntag“

9.30 Gottesdienst

20. September

9.30 Gottesdienst

27. September

9.30 **Erntedankfest**

Pfarrbibliothek St. Jakobus wieder geöffnet!

Besuchen Sie uns

Wir haben auch heuer wieder fleißig eingekauft. Viele neue Bücher warten auf Sie! Spiele und DVDs können ebenfalls geliehen werden. Nehmen Sie sich Zeit und stöbern Sie in unserem Angebot – auch auf: www.pfarrbibliothek-stjakobus.bvoe.at.

Unsere Öffnungszeiten

- 1., 3. u. 5. So. im Monat, 8.30-11.30 Uhr
- Sa. vor 2. u. 4. So. im Monat, 17-18 Uhr



Kirchberg



Trattenbach



Florian Kuntner-Platz 4, 2880 Kirchberg/We.

Kanzleistunden: Di und Mi 8.30 - 11.30 sowie
Fr 14.00 - 16.00 bzw. nach telef. Anmeldung
Pfarrkanzlei: ☎ 02641/2221 📠 02641/2221-30
kirchberg@pfarre-kirchberg.at
Homepage: www.pfarre-kirchberg.at
Caritas: Christiane Luef 02641/8853
Beitragsberater: Leopold Haselbacher 02641/20211

Wir feiern Gottesdienst

Vorabend: 18.00 (17.30 Rosenkranz)
Sonn- und Feiertag: 8.00 (7.30 Rosenkranz) und 10.00
Montag: 18.00 Vesper
Mittwoch: (7.30 Rosenkranz) 8.00 Frauen- u. Müttermesse
Freitag: 10.00 hl. Messe in der Senecura-Kapelle
Samstag: 8.00 Morgenlob im Kloster

19. Juli

8.00 hl. Messe 10.00 Gottesdienst
15.00 Andacht beim Bauer Marterl, nahe Feistritzer Schwaig

26. Juli – Hl. Jakobus – unser Patrozinium

8.00 hl. Messe
10.00 Gottesdienst

anschl. „Jakobifest“ am Florian Kuntner-Platz?

2. August

8.00 hl. Messe
10.00 Gottesdienst in der Pfarrkirche **oder** beim
Feuerwehrtfest in Otterthal (siehe Woche der Pfarre)

15. August – Aufnahme Mariens in den Himmel

8.00 hl. Messe
10.00 **Gottesdienst in der Wolfgangskirche mit
Kräutersegnung – Der Wolfgangskirtag entfällt!**

19. – 21. August – Fußwallfahrt Maria Rehkogel

Mehr dazu finden Sie auf Seite 16!

23. August

8.00 hl. Messe
10.00 Gottesdienst in der Pfarrkirche **SOWIE**
10.00 WGF bei der Steyersberger Schwaig, „Bartholomäus“

30. August

8.00 hl. Messe
10.00 **Feier der Erstkommunion**

5. September

9.30 Firmung mit Dr. Richard Tatzreiter

12. September

9.30 Firmung mit Bischofsvikar P. Gerwin Komma SJ

20. September

8.00 hl. Messe
10.00 **Gottesdienst mit Segnung der Ehejubilare
Das Feuerwehrtfest ist abgesagt!**

27. September

8.00 hl. Messe
10.00 Gottesdienst in Erinnerung an Werner Edler
anschl. Musizieren am Florian Kuntner-Platz

11. Oktober

8.00 hl. Messe
10.00 **Erntedankfest**

Trattenbach 78, 2881 Trattenbach

Kanzleistunden: Di nach der Messe (Wenn eine Messe ist.)
Do 8.00 - 10.30 und jeden 1. So. im Monat **vor** der Messe
Pfarrkanzlei: ☎ 02641/8223
trattenbach@pfarre-trattenbach.at
Homepage: www.pfarre-trattenbach.at
Caritas: Agnes Tisch 02641/8541
und Ileana Berger 0664/9980981

Wir feiern Gottesdienst

Vorabend: 18.00 in Kirchberg
Sonn- und Feiertag: 10.00 (9.30 Rosenkranz)
Schülermessen
Freitag: **Siehe Woche der Pfarre!**
8.00 hl. Messe / jeden 1. Freitag
im Monat Herz-Jesu-Freitag

5. Juli

10.00 Gottesdienst

12. Juli

10.00 Gottesdienst

19. Juli

10.00 Gottesdienst

26. Juli

10.00 Gottesdienst

2. August

10.00 Gottesdienst

9. August

10.00 Gottesdienst

15. August – Aufnahme Mariens in den Himmel

10.00 Gottesdienst mit Kräutersegnung

16. August

10.00 Gottesdienst

19. – 21. August – Fußwallfahrt Maria Rehkogel

Mehr dazu finden Sie auf Seite 16!

23. August

10.00 Gottesdienst

30. August

10.00 Gottesdienst

5. September

9.30 Firmung in Kirchberg mit Dr. Richard Tatzreiter

6. September

10.00 Heimkehrer-Messe beim Kummerbauer-Kreuz

12. September

9.30 Firmung in Kbg. mit Bischofsvikar P. Gerwin Komma SJ

13. September – „Dirndlgwandsontag“

10.00 Gottesdienst mit **Segnung der Ehejubilare** und
35 Jahre Jungschar

20. September

10.00 Gottesdienst

4. Oktober

10.00 **Erntedankfest**

Die Pfarrblattredaktion wünscht Ihnen,
dass der Sommer für Sie eine Zeit werde, die
vom Segen Gottes erfüllt ist und, ...

... dass Sie gesund bleiben!

Lachen hilft!

„Gegen das Coronavirus isst man am besten täglich drei Knoblauchzehen. Es wirkt zwar nicht gegen das Virus, aber der Ein-Meter-Abstand wird definitiv eingehalten.“

Warum spielen Lehrer mit ihren Schülern nie verstecken? – Weil die Schüler sie nie suchen würden!

Wegen der Pandemie haben wir dem Chef „Home Office“ vorgeschlagen. Leider hat er strikt abgelehnt! Schade. Ohne ihn wäre es hier im Büro viel entspannter!

Was machen die Hersteller von Desinfektionsmitteln in dieser schweren Zeit? – Sie reiben sich die Hände!

Zwei Fliegen treffen sich auf einer Glatze. Sagt die eine: „Mein Gott, wie die Zeit vergeht! Kannst du dich erinnern? Im Vorjahr haben wir hier noch Verstecken gespielt.“

„Karli, wieso schüttest du denn Kakao in das Hühnerfutter?“ fragt die Mutter. – „Ich hätte gerne, dass die Hühner für Ostern auch einige Schokoladeeier legen.“

Bei einer Versteigerung tritt ein Mann ans Mikrophon: „Meine Damen und Herren, ich habe leider meine Brieftasche mit 800 Euro verloren. Der Finder bekommt eine Belohnung von 50 Euro!“ Aus dem Hintergrund kreischt eine Stimme: „Ich gebe 75!“

Ein Deutschlehrer berichtet: Ich habe meiner Nachbarin angeboten, ihr während der Krisenzeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sie gab mir ihren Einkaufszettel. Gerne habe ich alle Rechtschreibfehler korrigiert. Jetzt dürfte sie keine Probleme mehr haben, die Sachen zu besorgen.

Der Lehrer fragt einen Schüler, der gelangweilt in der Bank lümmelt: „Hast du auch gut aufgepasst? – Schüler: „Ja!“ – Lehrer: „Na gut, dann sage mir, was ich zuletzt gesagt habe.“ – „Ob ich gut aufgepasst habe.“

Im Religionsunterricht gibt der Lehrer seinen Schülern als Hausaufgabe auf, einen Aufsatz zu schreiben über das Thema: „Was Ostern für mich bedeutet.“ Pauli schreibt daraufhin kurz und bündig: „Ostern heißt für mich, dass wir die nächsten zwei Wochen lang immer Eiersalat zum Abendessen bekommen werden.“

Das Wichtigste in Kürze

Seit 15. Mai gelten neue Messzeiten

Samstag	18.00 Uhr	Vorabendmesse in Kirchberg (17.30 Uhr Rosenkranz)
Sonn-/Feiertag	8.00 Uhr	hl. Messe in Kirchberg (7.30 Uhr Rosenkranz)
	9.00 Uhr	Gottesdienst in Feistritz
	9.30 Uhr	Gottesdienst in St. Corona
	10.00 Uhr	Gottesdienst in Kirchberg
	10.00 Uhr	Gottesdienst in Trattenbach
Dienstag	18.00 Uhr	hl. Messe in Feistritz
Mittwoch	7.30 Uhr	hl. Messe in Kirchberg (Frauen- und Müttermesse)
	18.30 Uhr	hl. Messe in St. Corona
Donnerstag	7.00 Uhr	hl. Messe in Feistritz
Freitag	8.00 Uhr	hl. Messe in Trattenbach

Die Firmungen wurden verschoben

Nachdem die Firmungen im Frühjahr wegen der Corona-Krise nicht möglich waren, werden sie jetzt Anfang September gefeiert. **Am 5.9.2020 wird Regens Dr. Richard Tatzreiter** das Sakrament der Firmung spenden und **am 12.9.2020 wird Bischofsvikar P. MMag. Gerwin Komma SJ** das Sakrament der Firmung spenden.

Die Aufteilung nach Pfarren oder Gemeinden ist auf Grund der kurzfristigen Entscheidung nicht möglich gewesen, da diese Samstage von einigen Familien schon besetzt waren.

Wir hoffen, dass wir an diesen Terminen wieder ohne größere Einschränkungen feiern dürfen.

Erstkommunionfeiern finden statt

in St. Corona	am 19. Juli 2020	um 9.30 Uhr
in Feistritz	am 23. August 2020	um 9.00 Uhr
in Kirchberg	am 30. August 2020	um 10.00 Uhr
in Trattenbach	wie vorgesehen, erst wieder im Jahr 2021	

Die Fußwallfahrt nach Maria Rehkogel ...

... vom **19. bis 21. August 2020** ist noch nicht abgesagt. Die weitere Vorgangsweise wird mit den angemeldeten Teilnehmern abgeklärt und rechtzeitig entschieden. Bitte informieren Sie sich immer auch auf der „Woche der Pfarre“ und auf den Homepages der Pfarren.

Für die Buswallfahrt nach Wenigzell gilt, ...

... dass es keinen gemeinsamen Bus geben wird. Es sind aber alle recht herzlich dazu eingeladen, sich selbst auf „Wallfahrt“ zu begeben. **Die Wallfahrermesse zu Ehren der heiligen Margarethe findet am 18. Juli 2020, um 10.00 Uhr, in Wenigzell statt.** Auch einen Kirtag wird es geben. Das „Musifest“ hingegen wurde abgesagt.

Beachten Sie bitte immer

Alle Informationen und Termine gelten unter Vorbehalt! Bitte sehen Sie immer auch auf die aktuelle „Woche der Pfarre“ und unsere Homepages.

Impressum

Medieninhaber: R.k. Pfarramt Kirchberg/We., Florian Kuntner-Platz 4, 2880 Kirchberg.
Chefredakteur: Leopold Haselbacher – **Redaktionsteam:** Carina Aigner, Thomas Burgstaller, Eduard Deimel, Bernhard Edler, Agnes Ehrenhöfer, Agathe Gansterer, Johannes Grill, Andreas Haider, Thomas Henschl, Sieglinde und Franz Jeitler, Robert Kafol, Herbert Morgenbesser, Martin Nwankpa, Wolfgang Rank, Alois Steinbauer, Doris Stocker, Martin Weiner – **Offenlegung gem. Mediengesetz:** PFARRE►aktuell erscheint vierteljährlich und ist das Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarren Feistritz, Kirchberg, St. Corona und Trattenbach. Es will Aufbau und Zusammenhalt der vier Pfarrgemeinden sowie die Freude am Glauben fördern. – **Fotos:** Archiv, privat – **Druck:** Druck & Kopie Gangl, Gutenberggasse 1, 2870 Aspang
Bankverbindung: Raiba NOE-SUED ALPIN, IBAN: AT55 3219 5000 0190 4556 (neu), BIC: RLNWATWWASP – **DVR:** 029874(10865)